

Regen zu Lobetag – durchaus nützlich

Wolfgang Marcus

Im „Patriot“ vom 16.06.2026 wurde darüber berichtet, dass es nach Auskunft von Pfarrer in Ruhe Heinz Müller und Anette Sellmann vom Gemeindevorstand kaum bei der Lobetagsprozession Anfang Juli geregnet habe. Allerdings schränken auch die Beiden die Aussage ein, wenn es heißt:

„Natürlich habe es mal (leichten) Regen gegeben, auch Sturm sorgte vor einigen Jahren dafür, dass die Fahne wegflog. Grundsätzlich aber, da sind sich Müller und auch Anette Sellmann (Gemeinderat) einig, ist Lobetag gleichzusetzen mit schönem Wetter.“

Ich habe im letzten Jahr die jährlich vom Pfarrer angelegten Pfarrchroniken, die bis zur Gründung der Pfarrei im Jahr 1902 zurückgreifen, transkribiert und als Suchbegriff dann „Regen“ eingegeben. Dabei stieß ich auf folgende Angaben zu Regen am Lobetagsfest:

1926

Am Lobetag waren zwei Herren Patres aus Rietberg hier tätig, unterstützten im Beichtstuhle Herrn Pfarrer Sondermann, Bökenförde und Herrn Vikar Steinbrücken, Erwitte. Die Prozession fand im strömenden Regen statt. Kurz nach Auszug setzte der Regen ein. Auf dem Schützenplatz bog die Prozession um zur Schützenhalle, wo selbst Predigt und Hochamt gehalten wurden.

1927

Die Lobetagsfeier hatte wieder sehr unter Regenfällen zu leiden. Prozession musste wegen aufgeweichten Wegen abgekürzt werden. Das Hochamt wurde in der Kirche gehalten.

1947

1947 brachte eine große Trockenheit, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hatte. Am 5. Juli fiel Regen, dann etwa am 9. August, als Familie Schulte-Domhof Goldene Hochzeit feierte. Der Regen hielt bis September.

1954

Das Jahr 1954 wird nicht leicht vergessen werden. Bis Mai trocken und kalt. Lobetag setzte dann Regenwetter ein und dauerte bis spät in den Herbst hinein. Man muss sich wundern, wie das Getreide von den Feldern gekommen, hundertprozentig trocken ist, nein, man wird meist im Dorfe hören können: kein Fuder hineingefahren!

1956

Bald nach Lobetag setzte Regenwetter ein, das fast sieben bis acht Wochen dauerte. Das Vieh musste nachts von der Weide geholt werden, die Weiden, Kartoffelfelder standen im Wasser. Dann folgte gutes Erntewetter für drei bis vier Wochen. Die Getreideernte war 5% besser als im Vorjahr. Kartoffeln und Runkeln waren durch die dauernde Nässe noch zurückgeblieben. Bauern mussten ihre Esskartoffeln kaufen, weil die Kartoffeln und Runkeln im Wasser erstickt waren. Um das Getreide mähen zu können, mussten zuerst Gräben gezogen werden, damit das Wasser abfließen konnte (Familie Diesmeier). An solche Wassermassen konnten sich die ältesten Leute nicht erinnern. Bis Weihnachten war immer wieder Regenwetter.

1986

Bald nach der Firmung war dann unser Lobetag, der ebenfalls die ganze Pfarrgemeinde aktivierte. An den beiden ersten Tagen, Freitag, den 4. Juli, und Samstag, den 5. Juli, war Pater Gilbert aus dem

Franziskanerkloster Wiedenbrück zur heiligen Beichte und zu den Predigten am Bußtag, dem Samstag da. Pater Winfried aus Wiedenbrück hielt die Predigt am Friedhof und beim Schlusshochamt auf dem Schützenplatz. Das Wetter bei der Prozession war erst nicht gut. Bis zum Friedhof regnet es mehr oder weniger stark. Nichtsdestotrotz war der Besuch der Prozession nicht schlecht, sondern wie viele nachher sagten besser als in anderen Jahren. Man hatte den Eindruck, dass bei vielen der Regen die Reaktion hervorgerufen hatte „Jetzt gehen wir gerade mit der Prozession“. Nach der Predigt am Friedhof besserte sich das Wetter so sehr, dass das Schlusshochamt auf dem Schützenplatz gefeiert werden konnte. Alle waren über diesen Lobetag sehr froh, da er uns gezeigt hat, dass gerade durch Herausforderungen das Glaubensbewusstsein gestärkt werden kann. Insgesamt werden ungefähr 3.500 Christen aus nah und fern unseren Lobetag mitgefeiert haben. Der Hauptzelebrant beim Schlusshochamt war Stemmermann.

1989

Unser Lobetag fiel in diesem Jahr auf das Fest Mariä Heimsuchung, dem 2. Juli. Trotz eines kräftigen, aber kurzen Regenschauers vor und an der Antoniuslinde, nahmen an der Prozession und am anschließenden Hochamt, das diesmal in der Volkshalle stattfand, weit über 2.000 bis 2.700 Gläubige teil. Zum 24. Mal spielte das Blasorchester Hellinghausen, das im nächsten Jahr sein 25jähriges Ortsjubiläum mit und für Bad Westernkotten feiern wird.

1998

363. Lobetag mit Pater Cosmas Laumanns. Dauerregen schon ab der ersten Station; Gottesdienst in der Schützenhalle. Passend zum Lobetag bekommt Pfr. Müller einen Chormantel geschenkt.

2000

2.7.: 365. Lobetag mit Lobetagspater Cosmas Laumanns. Gute Teilnahme an der Prozession. Regen zwischen dem Friedhof und der Antoniuslinde. Der Abschlussgottesdienst findet in der Schützenhalle statt.

2001

8.7.: 366. Lobetag mit Franziskanerpater Albers aus Werl. Mehr als 1000 Teilnehmer. Regen nur ganz kurz an der Josefslinde.

2002

7.7.: 367. Lobetag. Lobetagspater ist Cosmas Laumanns von den Franziskanern. Er stellt in seiner Predigt unter der Friedhofslinde vor allem die beiden Frauen Elisabeth und Maria heraus, die ihre Söhne Johannes und Jesus geprägt haben und bittet die Gemeinde, sich auch für Priesternachwuchs einzusetzen. Am Friedhof auch kurzer Regenschauer. An der Schützenhalle kann der Gottesdienst aber im Freien abgehalten werden. -----

Mein kurzes Resümee: Regen oder Nichtregen zu Lobetag ist keine Glaubensgrund. Im Mittelpunkt der Lobetags-Botschaft steht nicht das Wetter, sondern: Gott steht an unserer Seite, in guten und schlechten Zeiten! Wie heißt es in einem alten Lied: In wieviel Not, hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

Marc, 17.06.2026